

Edmund Kiesel · Johannisburger Weg 2 · 35753 Greifenstein-OT

An den Bundesgesundheitsminister
Herrn Hermann Gröhe
Rochusstraße 1
53123 Bonn

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Mein Zeichen

ekkk

Datum

12.11.2015

Schließung der Pneumologischen Klinik, Waldhof Elgershausen, in Greifenstein

Sehr geehrter Herr Minister Gröhe,

am 05.11.2015 hatte ich die Gelegenheit, Sie in der Sendung „Notfall Krankenhaus „ zu sehen und Ihre Argumente zum neuen Krankenhausgesetz zu hören.

Zunächst möchte ich Ihnen meinen Dank und Hochachtung dafür aussprechen, dass endlich einmal etwas sinnvolles und zukunftsorientiertes aus dem Gesundheitsministerium vermeldet wurde, das sich an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientiert. Leider wird gerade der Bereich „Krankenhäuser“ in manchen Bundesländern gegensätzlich behandelt.

Seit dem Frühjahr 2014, bin ich stetig bemüht, die Schließung einer Fachklinik – die schwarze Zahlen schreibt – zu verhindern. Dabei sehe ich mich mit vielen Barrieren konfrontiert, die sowohl von politischen, christlichen, wie auch vermeintlich wirtschaftlichen Aspekten geprägt sind. Sachliche und fachliche Argumente haben keinen Einfluss auf die einmal getroffene Entscheidung, die an den realen Bedürfnissen vorbeigeht.

Der ehemalige Landrat, Dr. Ihmels, der frühere Leiter der Klinik Prof. Dr. Morr, die Gemeinde Greifenstein sowie der Förderverein Waldhof, haben, zu meinem Bedauern, inzwischen resigniert und ihre Aktivitäten eingestellt, weil sie der Ansicht sind, dass die Eingliederung der Klinik in das Evangelische Krankenhaus in Gießen, nicht mehr zu verhindern ist.

Ursprünglich gehörte der Waldhof der Evangelischen Kirche für Hessen und Nassau (EKHN), bis das Kunstgebilde AGAPLESION (gemeinnützige Aktiengesellschaft) einen großen Teil der evangelischen Gesundheitseinrichtungen übernahm. Obwohl der Waldhof schwarze Zahlen schreibt, behauptete Agaplesion, dass durch einen Wirtschaftsprüfer festgestellt wurde, dass die Klinik in den nächsten Jahren rote Zahlen schreiben würde, was jedoch eine reine unsubstantiierte Spekulation darstellt. In Wirklichkeit geht es um die Sanierung des Evangelischen Krankenhauses, das inzwischen in die Jahre gekommen ist. Hierfür wurden vom Land Hessen zuerst 17 Mio. und am Ende 25 Mio. zugesagt.

Um eine Eingliederung zu verhindern, hatte ich mich an den hessischen Ministerpräsidenten, Herrn Bouffier, gewandt, was aber ebenso sinnlos war, wie eine Aufforderung zur Intervention, durch Herrn Schäfer-Gümbel.

Herr Dr. Ihmels hatte, vor einigen Jahren, über seine Partei in Wiesbaden, versucht, mittels einer schriftlichen Anfrage, die Eingliederung zu verhindern. Sein Schriftsatz, mit allen Argumenten, wurde von der eigenen Partei so zusammengestrichen, dass am Ende nur noch eine kleine, unbedeutende, Anfrage an die LR erfolgte, die entsprechend lapidar beantwortet wurde. Die Gründe, für das Verhalten beider Parteien ist klar ersichtlich. Herr Schäfer-Gümbel und Herr Bouffier haben den gleichen Wahlkreis und damit die gleichen Interessen in Gießen.

Auf der anderen Seite steht Agaplesion, die sich das Ziel gesetzt hat, Deutschlands größtes Gesundheitsunternehmen zu werden, weshalb die Wirtschaftlichkeit höchste Priorität hat. Man geht dabei sogar so weit, dass man moralische und christliche Grundsätze außer Acht lässt. Statt unnötige Operationen zu verhindern, wirbt das EK-Gießen mit Brustvergrößerungen zu Dumpingpreisen, die man auch noch in Raten abzahlen kann.

All diese Maßnahmen gehen zu Lasten der kranken Menschen, die in der Klinik Waldhof, bisher eine hervorragende Behandlung erfahren haben, obwohl in der Klinik keine Operationen durchgeführt werden. An dieser Stelle möchte ich anmerken, dass ich schon mehrfach im Waldhof behandelt wurde und darüber hinaus auch im Wetzlarer Krankenhaus, der Uniklinik in Gießen sowie der Klinik Falkeneck in Braunfels, die zu den Lahn-Dill-Kliniken (Wetzlar, Dillenburg und Braunfels) gehört. Praxisnah, konnte ich so die Unterschiede in der Behandlung erfahren. Obwohl Braunfels personell unterbesetzt ist, habe ich dort eine bessere Behandlung erhalten, als in der großen Klinik in Wetzlar. Dies deckt sich mit Ihren Argumenten, die Sie in der Sendung am 05.11.15 genannt hatten.

Um Ihnen zunächst einen kleinen Überblick meiner letzten Korrespondenz zu geben, erhalten Sie anbei entsprechende Kopien. Zusätzlich biete ich Ihnen an, alle vorherigen Schriftstücke, darunter auch ein Exposé und meine umfangreiche Resolution (in diesen Unterlagen sind auch Statistiken enthalten), bei mir abzufordern.

Sehr geehrter Herr Minister Gröhe, ich wende mich deshalb an Sie, weil Sie mir den Eindruck vermitteln konnten, nicht nur über den Tellerrand zu schauen, sondern auch mit kompetentem Sachverstand Ihr Amt auszufüllen und kranke Menschen in den Mittelpunkt Ihrer Aktivitäten stellen, was ich in den bisherigen Antworten gänzlich vermisst habe.

Da die Eingliederung erst für 2019 vorgesehen ist, besteht noch genügend Zeit, um dieser Fehlentscheidung entgegenzuwirken. Es würde mich deshalb freuen, wenn ich mit Ihrer Unterstützung und Beihilfe rechnen könnte, wodurch es ermöglicht wird, eine qualitativ hochwertige pneumologische Behandlung in Mittelhessen, fortzusetzen.

In Erwartung Ihrer Antwort, verbleibe ich

mit herzlichen Grüßen

Edmund Kiesel

Anlagen